

31. Mai

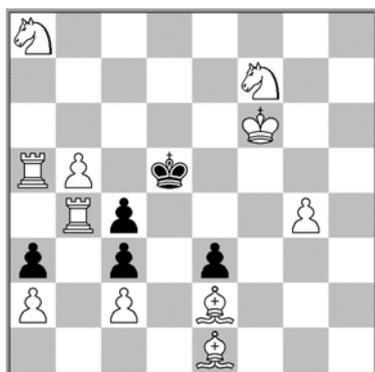
BECKETTS SURREALISMUS

KALENDER: Michail **Ulbin** *1971, russ. GM

Tanz der Könige

Ähnlich surreal wie in Samuel **Becketts** *Endspiel* oder in seinem ersten Roman *Murphy* (Erinnerungen an den großen Amerikaner werden wach!) umlauern sich die beiden Könige in dieser ungewöhnlichen Ausgangsstellung, die auch noch die bizarre Forderung enthält, nur durch Ziehen des weißen Königs matt zu setzen.

Im bekannten Drama des Meisters wird Schach als Gleichnis des Lebens gesehen, in dem jeder Zug nur die eigene Position schwächt. Kraft liegt allein im Streben, den Ausgangszustand wieder her zu stellen, sonst ist der Untergang unvermeidlich. Beckett war von dieser These so besessen, dass er als Jugendlicher in seiner panischen Angst zeitweise nur in embryonal eingerolltem Zustand bei seinem Bruder im Bett schlafen konnte. Aber sehen Sie selbst ...



□ **Matt in 6, Weiß darf nur den König ziehen** ■

Immer wieder hört man bei Schachaufgaben die Worte „das kann nicht gehen“. Auch hier scheint die Mattforderung „out of this world“, fast wie ein magischer Trick. Und doch wird das Udenkbare wahr, der weiße Monarch umlauert seinen Widerpart, umkreist in scheinbar schwereloser Bewegung das Opfer seiner Begierde und macht schließlich den eleganten finalen Coup. *Merveilleux!*

Nochmals sei an die besondere Bedingung erinnert: Weiß darf nur seinen König ziehen.

▼ **1.Ke7!!** Die einzige Lösung im Tanz der Monarchen. Was immer Schwarz tut, er verfängt sich im Netz des Figuren. A) **1...Kc5 2.Ke6 Kxb4**, falls **2...Kd4 3.Kd6 Ke4 4.Kc5 Kf4 5.Kxc4 Ke4 6.Kc5#**. **3.Kd5 Kxa5 4.Kxc4 Ka4 5.Kxc3 Ka5 6.Kb3#**. B) **1...Ke4 2.Kd6 Kd4 3. Kc6 Ke4 4.Kc5 Kf4 5.Kxc4 Ke4 6.Kc5#**.

Fata Morgana des Geistes – so wurde dieses Schauspiel (pardon: Endspiel) kommentiert. Es kann einfach nicht Wirklichkeit sein.